

Die indirekte Beleuchtung.

Die Beleuchtung der gewerblichen Arbeitsstätten ist oft noch eine recht ungenügende und ungewöhnliche, auch wenn auf sie verhältnismäßig viel Lichtkraft verwendet wird.

Nur bei ihr trifft die Lichtquelle die zu beleuchtenden Gegenstände nicht unmittelbar, sondern mittelbar, wenn sie von der Decke des Raumes oder von einem Reflektor zurückgeworfen wird.

Ein großer Nachteil unserer freiraumigen Beleuchtungsmittel, auch der früher viel verwendeten, von der Straße aus betätigten Scheinwerferbeleuchtungen, besteht eben darin, daß sie auf die indirekte Beleuchtung ganz verzichten müssen, so daß das Licht im freien Luftraum sich gleichmäßig ausbreitet, es nirgends gesammelt und konzentriert wird, und weil keine, diese Sammlung und Konzentrierung ermöglichenden, als reflektierende Spiegel wirkenden Gegenstände in der Nähe sind.

Freilich in den ruhgeschwängten Wänden und Decken vieler unserer technischen Betriebe wird das nicht möglich sein. Aber so gut man die Wände und Decken der Krankensäle in Lazaretten mit weißer Farbe, weißen Tapeten und weißen Betten ausgestattet und in diesen eine freundliche indirekte Beleuchtung erhalten hat, ebenso gut wird ähnliches für viele andere Anstalten und Räumlichkeiten möglich sein.

Seit man wird man auch neben der ungeheueren Vergeudung der Beleuchtungskraft Spiegel in Werkstätten und Fabrikbetrieben Mittel und Wege finden, nicht nur statt ihrer die milde indirekte Beleuchtung auch für diese Räume einzuführen, sondern damit auch den vielen Gesundheitsbeschädigungen, denen die Arbeiter dort jetzt vielfach ausgesetzt sind, einen starken Abbruch zu bringen.

Kleines Feuilleton.

Vielgereut und seine Geschichte.

Von Mund zu Mund geht in diesen Tagen der Name Vielgereut. Die Hochfläche von Laßram und Vielgereut (Sabarone und Polgaria) so haben die Italiener diese Namen dazwischen bildet einen Teil des Berglandes zwischen der Etsch und der das Suganertal durchströmenden Brenta.

mit dem Gesamtamen „Hochfläche“ zu bezeichnen pflegen, liegen die beiden Großgemeinden Vielgereut und Laßram mit ihren Teilgemeinden. Was den Charakter dieses merkwürdigen und schönen Städtchen Bergwelt betrifft, so hat Professor Meißler in einem Aufsatze der „Grenzboten“ hervorgehoben, daß es die Art und die hohe Schönheit der Landschaft begründet. Sie ist gekennzeichnet durch hohe, zum Teil abenteuerlich geformte Gipfel, die bis zu 2500 Meter emporkragen, und durch tiefeingeschnittene, schauerlich schöne Talfluchten, zwischen denen da und dort eine Hochfläche stehen geblieben ist, die groß genug ist, ein Dorf zu tragen.

Die Großgemeinde Vielgereut hat vom frühen Mittelalter bis in die Zeiten Napoleons eine Art Bauernfreistaat gebildet. Außer dem Hauptort besteht sie aus fünf Weilern und einer großen Anzahl von Einzelhöfen. Sie umfaßt ein Gebiet von etwa einer Quadratmeile. Ein früherer Pfarrer von Vielgereut, Don Lottes, hat eine dankenswerte Geschichte dieser Siedlung geschrieben. Er erzählt, wie die Gemeinde gegen Ende des 12. Jahrhunderts aus Rodungen im unberührten Waldgebirge hervorgegangen, bald darauf durch deutsche Ansiedler des Trienter Bischofs Friedrich von Wangen und später durch andere Deutsche aus den benachbarten Berggemeinden im Vicentinischen vergrößert worden sei.

Ein altes Abkommen zwischen Amerika und Preußen.

„Neuzeitliche Handelszeitung“ entnimmt der „Drepteg Dingedagliche Courant“ vom 8. August 1780 folgendes: Am 10. September 1785 wurde im Haag ein Vertrag zwischen dem Preussischen Minister Baron von Tölemeyer und den Ministern des Amerikanischen Kongresses, den Herren Adams, Franklin und Jefferson unterzeichnet.

Es heißt darin: „Wenn zwischen den vertragsschließenden Parteien selbst ein Krieg ausbrechen sollte, dann sollen die Frauen und Kinder, Angehörige aller Fakultäten, Landwirte, Künstler, Handwerker und Fischer, welche nicht bewaffnet sind und nicht in besetzten Städten, Dörfern oder Orten wohnen, und im allgemeinen alle, deren Beruf den Unterhalt und den Vorteil der Menschheit sichern, die Freiheit haben, ihren Beruf fortzusetzen. Sie dürfen in ihren Versuchen nicht beehrdigt, ihre Häuser und Besitztümer nicht verbrannt oder zerstört, noch ihre Veder durch feindliche Heere vernichtet werden, falls sie durch die Kriegereignisse in die Hände des Feindes geraten. Wenn man sich jedoch in der Notwendigkeit befindet, irgend etwas von ihrem Eigentum zum Gebrauch des Feindes zu nehmen, dann soll der Wert desselben zu einem redlichen Preise bezahlt werden. Alle Handelschiffe sollen frei und unbehindert hin und her fahren. Die beiden vertragsschließenden Mächte verpflichten sich, keinen Kaperschiffen Kommissionen zu geben, die sie berechnigen würden, Schiffe mit Produkten, die zur Notdurft, Bequemlichkeit und Annehmlichkeiten des Lebens gehören, zu nehmen, zu vernichten oder ihre Reise zu hemmen.“

Diese ungemein merkwürdigen Bedingungen wurden durch die Vereinigten Staaten von Amerika vorge schlagen unter der Erklärung, daß sie nichts Besseres tun könnten, als diese Vorschläge zum ersten Male einem Fürsten zu unterbreiten, der selber ein Philosoph ist.“

Erzählungen eines alten Tambours.

Von Edmund Hofer.

„Als ich zu ihm kam, wollte er gerade ausgehen, ließ mich jedoch vor. Was gibts? fragte er, hast du ein Gespenst gesehen. Kalow? du siehst aus wie die Wand.“ Ich komme vom Arrestanten, Ew. Gnaden, versetzte ich. — So so, wech schon, meinte er. Nun, was treibst du der Tollkopf? Der scheint ja vom hellen Satan besessen. Gibt er sich? — „Es ist mein Schwesterkind, Ew. Gnaden.“ — Was? rief er und warf den Hut auf den Tisch, dein Neffe! Armer Kerl! Komm her und erzähle mir das; die Gesellschaft kann warten.“ Da ging mir das Herz auf und ich schüttelte ihm aus, was drin war. Er hörte mir schweigend zu, blieb zuweilen vor mir stehen, schüttelte den Kopf und ging wieder auf und ab. „Bös! böös!“ murmelte er endlich, da ich schwieg. Wie kann der Kerl aber auch in seinem Verstande so von Gott und Menschen verlassen sein? Da gibts nicht viel zu tun. An Freikommen ist nicht zu denken. Sprich mit dem Major und bitt' ihn, daß du auch mit dem Obersten reden darfst. Bei dem will ich heut' abend ein Wort für dich einlegen. Aus den Ketten soll er heraus, das versprech' ich dir, denn ich kann mir denken, daß solche Dinge einem reputierlichen Kerl wehe tun. Geh und tu, wie ich gesagt, und ich will's auch tun.“ Wollte Gott, er wäre weniger gutmütig und wacker gewesen, nicht von oben bis unten die lebendige Ehre. Bei einem andern Kapitän — und es gab deren damals mehr als einen — hätte ein gut Stück Geld die Sache nach unsern Wünschen zurecht gelegt. Hier war es damit nichts. Ich danke und machte mich fort. Beim Major fand ich noch weniger Trost; er blieb bei seiner Drohung vom Morgen, ohne sich auf etwas weiteres einzulassen.

Am folgenden Morgen warf ich mich in meine beste Uniform, ging nach der Wache und besuchte den armen Jungen. Gestern abend noch waren ihm auf des Obersten Befehl die Ketten abgenommen worden; er hatte sich gereinigt und seinen zerrissenen Anzug so gut wie möglich wieder hergestellt; die Nahrung, der Schlaf, die Ruhe, die auf das lange Gespräch mit mir, auf die Abnahme der Eisen gefolgt war, alles das hatte ihm gut getan und ihn sichtbar zu einem ganz andern

Menschen gemacht. Von Nachgeben jedoch, von freiwilligem Eintreten war noch immer keine Rede. Das kummerte mich aber wenig, und als es mir Zeit schien, ging ich zum Obersten, um noch einmal zu versuchen, ob ich ihn nicht ganz herausbringen und zu seinem Geschäft zurückzuführen konnte. Dabei stand mir freilich im Wege, daß ich all mein Verbot nicht recht zu bitten verstanden habe; wenn ich die Sache dargestellt hatte, war es aus, sei es, daß Abschlag oder Bewilligung darauf erfolgte. Ich bin nicht anders erzogen.

Der Oberst war ein alter Mann, wohl an die zwanzig Jahre älter als sein Bruder, der Kapitän, und so lange ich ihn gesehen, immer still und ernst; allein es ging das Gerücht von ihm, daß er vor Zeiten einer der wildesten Tollköpfe der Armee und ein ausnehmender Liebling des alten Seydlitz gewesen. Infolgedessen mochte es nun geschehen, daß er an recht ausgefuchsten Streichen, wenn sie nur nicht unmittelbar gegen den Dienst und seine Vorschriften waren, noch immer Vergnügen fand, und einem Menschen, der so oder so, aber auf gute Manier, sich vor den andern gewöhnlichen auszeichnete, soviel wie möglich nachzusehen pflegte. Darauf baute ich also, denn der Kolof war ja wie ich selber kein andrer Menschenkind, und der Oberst wußte auch bereits von ihm.

Als ich eintrat, saß er auf dem Kanapee und las in den Zeitungen; wie er mich aber sah, stand er auf, knöpfte seine Uniform zu und kam auf mich los, die lange hagere Figur nachlässig vornüber gebeugt und den Hut auf dem Kopf, wie er gewöhnlich zu tun pflegte, so lange er gut aufgelegt war. Er ist der Tambour Kalow von der fünften Kompagnie? fragte er mich. Zu Befehl, sagte ich. — Wie lange hat Er gedient? — Bald zwanzig Jahr. — Er will mit mir wegen seines Neffen, des Burchen, sprechen, der die heillosen Streiche gemacht hat? Sein Hauptmann hat mir von euch beiden gesagt. Erzähl' Er mir davon, Tambour, fuhr er fort und bligte mich dabei immer mit seinen großen braunen Augen an, daß es mir ganz heiß wurde; denn dazumal war so ein Kommandeur kein Mensch wie unsrerer, sondern hundertmal größer, und er flüchte uns mehr Respekt ein, als Seine Majestät der König selber.

„Allein das half nun einmal nicht, geredet mußte sein, und so sagte ich mir ein Herz und erzählte alles rundweg

Ritter Blaubart.

Der Massenmörder von Ginkota, dessen gehäufte Untaten selbst in diesen blutigen Zeitläuften Grauen in aller Welt erregen, steht in der Kriminalgeschichte der Völker nicht vereinzelt da. Auch dieses Schicksal in Menschengefalt hat seine Vorgänger gehabt, und man wird unwillkürlich an Kapitalverbrechen der Vergangenheit, vor allem an die Untaten Dago Sagens erinnert. Mindestens sieben Frauen hat Bela sich ermordet; er hat sich als moderner „Ritter Blaubart“ betätigt, wie ihn und Charles Perrault in seinem 1697 erschienenen Märchen geschildert hat. Das Urbild dieses Perraultschen „Blaubart“ soll der Ritter Gilles de Laval, Baron de Rays, gewesen sein, der auf seinem Schlosse in der Gegend von Nantes viele Anaben und Mädchen seinen unmoralischen Gelüsten und seinem Aberglauben geopfert hatte, und der deswegen im Jahre 1440 zum Feuerode verurteilt wurde. Die ganze Existenz Gilles de Rays gliedert sich in zwei scharf zu scheidende Perioden; in der ersten Zeit erhebt er als tapferer Kriegsmann ohne Fehl und Tadel, vereint mit 25 Jahren bei Belletre die Marischallwürde und wurde vom König Karl VII. mit dem Auftrage betraut, das heilige Salbgeß für seine Krönung zu holen und nach der Abtei Saint Remy zu überführen. Infolge seiner unerlösten Berdickungslust mußte er jedoch bald den Hof verlassen und sich vor der Zeit in die Einsamkeit zurückziehen. Der Kriegsmann war zum raffinierten Lebenskünstler geworden, der um jeden Preis seine unstillbare Gier nach Genuß zu befriedigen suchte und dessen über 2 1/2 Millionen Frank betragenden Einkünfte nicht entfernt ausreichten, die Kosten seiner üppigen Lebensführung zu bestreiten. Sein Prinz von Geblüt, sein Herzog konnte es an Luxus mit ihm aufnehmen. Seine Freigebigkeit beschränkte sich nicht nur auf seine Leute; sein Haus stand jedem offen, woher er auch kam, und welchem Stand er auch angehörte. Um dieses gemüthliche Leben auch weiterhin führen zu können, sah sich Gilles de Rays bald gezwungen, seine Zuflucht bei Sünderen zu suchen und Verpfändungen zu übernehmen, die ihn völlig ruinierten. Schließlich blieb ihm angesichts der Unmöglichkeit, sich das Geld, das in seinen Händen gerann, zu verschaffen, nichts weiter übrig, als Falschmünzerei zu betreiben. Zu diese Zwecke vertrieb er sich einen seiner berühmten Alchimisten aus Italien, mit dem er sich in dem düsteren Schlosse Tiffauges einschloß, um hier durch magische Künste Verschönerungszauber und Satansopfer den härtesten der Hölle zum Bundesgenossen zu werden. Aber der Teufel blieb in hochstem Trost für ihn. Da suchte er den Widerwilligen durch das Blut gemordeter Kinder zu beschwören, was nach dem Höllenritual und den Anweisungen der Zauberbücher ein unfehlbares Mittel sein sollte, Satans Dienstleistungen zu erlangen. Der durch den Durst nach Gold raiend gewordene Marischall schwankte auch keinen Augenblick, der Hölle die Blutopfer darzubringen, die ihm nach der Versicherung seiner Ratgeber zu „Wissenschaft, Macht und Reichtum“ verhelfen sollten. Von Stund an entrollte sich jetzt auf dem Schloß des Marischalls der grauenhafte Hexensabbat grausamer Martern, widernatürlicher Orgien und schauerlicher Vollstundmorde, bis ihn endlich die rühende Nemesis dem Scheiterhaufen überlieferte.

Notizen.

— Musikchronik. Das Blüthner-Orchester befindet sich zurzeit auf Einladung des Oberkommandos der Rugararmee bis Ende des Monats auf einer Konzertreise an der Ostfront. Die Volkstonionkonzerte des Orchesters hier in Berlin werden vom 7. Juni an fortgesetzt.

— Bühnenchronik. Max Pollenberg ist für die Sommerpielzeit des Deutschen Theaters verpflichtet worden.

— Die Ausstellung für Kriegsfürsorge Köln 1916, die gegenwärtig mit Eifer betrieben wird und bald für die Eröffnung bereit ist, soll erstmalig das gemeinsame Wirken von Medizin, Technik und Volkswirtschaft für die körperliche, soziale und auch geistige, möglichst vollwertige Wiederherstellung der Kriegsbefähigten zeigen.

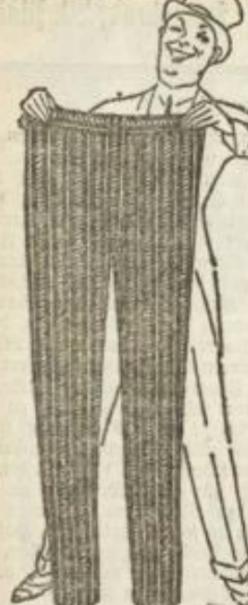
— Wie viel Zeitungen gehen an die Front? Im ganzen Reichspostgebiet wurden, nach dem „Buchhändler-Wochenblatt“, seit Beginn des Krieges bis August 1915 von Angehörigen für die Truppen bei den heimischen Postanstalten 804 370 Stück Zeitungen bestellt, von den Truppen bei den Feldpostanstalten 112 829 Stück. Es macht dies aber nur etwa den fünften Teil der ins Feld geschickten Zeitungsummern aus. Der Berliner Zeitungsverleger bildet schon im Frieden ungefähr den dritten Teil des gesamten Vertriebes der Reichspost, und so ist es kein Wunder, daß bald nach Kriegsausbruch beim Postzeitungsamt eine besondere Feldpoststelle eingerichtet worden ist. Diese hat im vierten Vierteljahr 1915 insgesamt 7 808 888 politische Zeitungen und 321 957 Feuilletons verandt. Nicht weniger als 304 Personen werden in diesem Amt beschäftigt.

von des Kolof Leben und Treiben, von seinem Wesen und seiner Natur, von meiner Liebe zu ihm und meinem Haß, von seiner Tollheit, seinen ingrinnigen Reden. Ich schwieg kein Sterbenswort von dem, was ich noch wußte, und das war eigentlich das Ganze, weil mein Gedächtnis von jeher gut und firm gewesen. Hier könnte das Kästlerlächste nicht schaden, meinte ich, und beim Kampf, den er vor seiner Gefangennahme bestanden, ließ ich keinen Schlag aus, keinen Sprung, nichts.

Der Oberst ging immer ganz still im Zimmer auf und ab, die Hände auf den Rücken gelegt, blieb bald vor mir stehen, bligte mich bald lächelnd an und fragte: Hat er das gesagt, getan? bald nicht er nur mit dem Kopfe, daß der lange Jopf wackelte, und sprach: Das ist entschieden ein Mensch von Seele! ein Mensch von Seele! Das hat er wohl an die zehn- oder zwölftmal gesagt, und daher erinnere ich mich daran, obgleich ich es nicht recht verstehe und nur für ein rechtes Lob genommen habe. Endlich, da ich fertig war und schwieg, kam er auf mich zu, klopfte mir auf die Schulter und sagte: Na, wer das so schmutz und liegend erzählt, der denkt wohl am Ende ebenso? Ich war bis zum Tode erschrocken und stammelte nur: Ew. Gnaden — — Na, laß Er's gut sein. Kalow, fuhr er lachend fort. — Es mißfällt mir nicht. Hör' Er einmal, sein Neffe ist ein ganzes Kerl und ein charmanter Kopf; wie kann der sich mit einem so schlechten, schändlichen Geschäft abgeben, wie das Schmuggeln ist! Das ist ja doch nur Diebstahl und Betrug. — Halten zu Gnaden, Herr Oberst, versetzte ich, dort zu Lande gilt es nicht dafür, und Schmuggler sind sie alle mehr oder minder. — Aber der Burch ist auch nicht wie sie alle! rief er, au contraire, zeig' Er mir unter all den Bullenköpfen aus seiner Heimat nur noch einen wie den! Sturz, das muß der Kerl bleiben lassen, und daher ist es gewissermaßen gut, daß er in Dienst und in ein reguläres, gefegliches Leben kommt. Ich kät' gern was für ihn, aber frei lassen kann und will ich ihn nicht; er kann Ehre bei uns einlegen, der Burch, muß sich nur seine unsaubere Handlung aus dem Kopf schlagen und auch die Hochzeitsmühen, und wird zuerst ein guter Soldat und nach einigen Jahren ein guter Mensch werden. Lange will ich ihn nicht festhalten; weber sein Leben noch sein Beruf soll verloren gehen.“

(Fortf. folgt.)

Herren-Hosen



In sehr großer Auswahl
Neueste Ausmusterungen
für Straße und Gesellschaft

Vorteilhafte Preise

M. 6.- 8.- 10.- 12.- 15.-
18.- 21.- 24.- 27.- 30.-

BAER SOHN

Chausseestr. 29-30 Berlin 11 Brückenstraße 11
Gr. Frankfurter St. 20 Geogr. 1601 Schöneb., Hauptst. 10
Sonntag 8-10 Uhr geöffnet

Ziehung 23. bis 27. Mai 1916

Coburger Geld-Lotterie

14905 Geldgewinne = M.

400 000

Hauptgewinn Mark

100 000

50 000

20 000

Lose M. 3,80 Porto u. Liste 30 Pfg. extra
H. C. Hahn's Wwe.
Berlin S 14, Alexandrinenstr. 70.

Leppich-Thomas, Drantenstr. 44
Inhaltlich farblichste Leppich,
Gardinen, Vorhängen 5 Prozent
Estradant. 810*

Kostume, Sportjacken, Reiterjacken,
unprägnante Seidenmäntel, Gummi-
mäntel, Frauenmäntel jeglicher
Art, Trauerbekleidung, Modemäntel,
Bajader, Wäsche, Kleider, etc.
Kleiderstr. 13 L. Rein Laden, Sonntag
geöffnet. 768*

Gold! Gold! (waren Sie, wenn
Sie im Leihhaus Kollender Tor,
Linienstr. 20/4, Ecke Kollender-
str. kaufen. Im Verlag gewesene
Künste, Paletots, Uhren sowie neue
Kriegsgewand zu kaumend billigen
Kriegspreisen. Silberne Uhren 3.-,
goldene Damenuhren 8.-, Gold-
waren, Brillanten, Fahrrad. Auf
Uhren dreijähriger Garantiefchein.
Eigene Werkstatt. Sonntag 8-10.

Monatsanlege, Paletots, Spiegel
Bauschätze verkauft Alexander-
str. 20a, eine Leppich. Gefell-
schaffsanlege werden vertieft. 698*

Abnehmer blickt bei Köhlin,
Kite Jakobstr. 20.

Autblumen, Große Auswahl -
Sportblü., von 20 Pfennig an.
Verkauf 7-8 Uhr Neudän, Vobbin-
str. 61.

Monatsgarderobe! Elegante
Frühjahrsanlege, Paletots, Burgen-
anlege, Hosen, große Auswahl in
modernen Kostümen, Kleider, Sport-
jacken, Regenmäntel, Blusen, Röcke,
Korsetts, Wäsche, etc. etc. zu
billigen Preisen. Vörental, Neu-
dän, Berlinerstr. 41, 1 Leppich. 143/19*

Leihhaus Weinstr. 105 taufen
Sie von Kavalieren wenig getragene
Jackett, Rodanzüge, Paletots, größtenteils
auf Seide gearbeitet. Jünglings-
anlege. Gelegenheitskäufe in neuer
Wahrgarderobe, Gold-, Silberwaren.
Dahle Vertiefung aller Wertgegenstände.

Autblumen, Parfien (Gelegen-
heit), Enroverlauf überer Puh-
artikel, Birtenland - Defecation,
Grünung, Blumenfabrik, Große Frank-
furterstr. 137. 147/5

Monatsgarderoben-Haus verkauft
Sportblü. erklaffige, wenig getra-
gene, fast neue Jackettanlege, Gehrod-
anlege, Smoltinganlege, Rodanzüge,
Ulter, Paletots, Gutwadanzüge, ge-
streckte Schulleider, Bauschätze,
großes Lager. Halpern, Rosenhaller-
str. 4, Rein Vadenstang. Nur
eine Treppe. 147/10*

Goldmünzen verkaufe ich Herren-
schuhe, Damenohr, Arbeitsschuhe,
Kangschäfte, Halbshuhe, wenig ge-
tragen. Nur Berliner Weg 80 und
Chausseest. 37 bei Kauf. 147/12*

Monatsanlege, Sommerpaletots,
Gehrodanzüge, Rodanzüge, Smolting-
anlege, Reuehändlerstr. 12, eine
Treppe, Ecke Kollenderstr. 147/13*

Vegetarier in Leppich und Hängen,
Tomatenpflanzen billig. Gärtnerei
Seidel, Reudän, Könnische Allee. *

Vapagel, vielprobenber, Biad,
Frankfurterstr. 191, Lueregebäude.

Platinabfälle bis 8,50, Gold-
abfälle bis 90.-, Goldschmelz, Silber-
schmelz, Cuedsilber, Kupfer, Weißing
Stanniolpulver, Zinn bis 4,50.
Kupfer, Aluminium, Blei, Zinn, Glüh-
strumpfahse, höchstgahend. Ge-
metall - Einkaufsbureau Weber-
str. 31, Kierander 4243. 983*

Platinabfälle, Gr. bis 8,50,
Goldabfälle bis 90.-, Kupfer,
Weißing, Bierrohrlung, Seidelbedel,
Platinabfälle, Blei, Zinn, Stanniol-
pulver, Zinn bis 4,50, Weisstr-
zinn bis 3,20, Aluminium, Cued-
silber bis 6.-, Goldschmelz, Silber-
schmelz, Glühstrumpfahse, höchstgahend,
Metallpulver alle Fabrikabfälle 133 und
Kollenderstr. 1 (Kollenderstr.)
Kollenderstr. 12333.

Platinabfälle, Gramm bis 8,50,
faul Kamalenski, Seidelstr. 30a

Goldabfälle, Bruggold, Silber-
schmelz, Platinabfälle, Blei, Zinn,
Cuedsilber, Glühstrumpfahse ulm,
höchstgahend Metallschmelz Goh,
Brannenstr. 25 und Neudän,
Berlinerstr. 75.

Fahradantant Vintenstr. 19.

Goldabfälle! Bruggold! Silber-
schmelz, Platinabfälle, Cuedsilber,
Stanniolpulver, sämtliche Metalle
höchstgahend. Schmelz Christian,
Kollenderstr. 20a (gegenüber
Kantenteststr.) 11111*

Metall-Einkaufsbureau, Grüner
Weg 60, kauft alle Metalle höchst-
gahend. 6765*

Fahradantant Weberstr. 42.

Glühstrumpfahse kauft Köhlin,
Kollenderstr. 63. 859/18*

Goldantant aller Klassen, sowie
Vapagel, Dings, Kurgstr. 9
(Alexanderplatz). 236/11

Deutsches Theater.
Sonabend und Sonntag:
8 Uhr: Die grüne Fiste (Ballett).
Vorher: Die Lästigen.
Kammerspiele.
Sonabend und Sonntag:
8 1/2 Uhr: Der eingebildete Kranke.
Vorher: Ballett.
Volksbühne, Theater a. Blowlp.
Sonabend und Sonntag:
8 1/2 Uhr: Die Mottenburger.
Dir. Meinhard-Bernauer.

Theater i. d. Königgrätzerstraße
8 1/2 Uhr: Kameraden.
Komödienhaus
8 1/2 Uhr: Der 7. Tag.
Berliner Theat.
8 1/2 Uhr: Wenn zwei Hochzeit machen.

Essing-Theater.
8 Uhr: Gespenster.
(Oswald: Albert Bassermann.)
Sonntag: Nora.
(Ibsen-Zyklus 6. Abend.)
(Helmer: Albert Bassermann.)
Deutsch-Künstler-Theater.
8 1/2 Uhr: Die selige Exzellenz.

URANIA
Taubenstr. 48/49.
4 Uhr (halbe Preise):
Aegypten, der Suezkanal
und der Weltkrieg.
8 Uhr:
Im eroberten Warschau.

SPREE HAVEL
Stern

DAMPFSCHIFFFAHRT GESELLSCHAFT POTSDAM 1916

Sonntag, den 21. Mai 1916:

Ab Jannowitzbrücke (Schleuse) u. 1/2 Stunde später vom Schief. Tor:
9.00 nach Woltersdorfer Schleuse (55 Pf. einf. Fahrt)
8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 2.00, 2.30, 3.00, 3.30 nach Grünau-Spreehof.
Auf den Strecken Berlin-Grünau-Schmöckwitz, Schar-
mützelsee-Sparow, Spandau-Wannsee-Potsdam,
Potsdam-Werder-Ferch, Potsdam-Neuditz-
Kranpitz, Tegel-Spandau dem. Heiligensee be-
ginnen die regelmäßigen täglichen Fahrten nach d. Fahrplan.

Fahrpläne m. Landkarte für 10 Pf., die dem Roten Kreuz zugeführt werden.

Ab Oberbaumbrücke - Falckensteinstraße
Dampfer-Extrafahrten jeden Sonntag
Woltersdorfer Schleuse 50 Pf. | Kinder 25 u.
Neu-Heringsdorf 30 " | 20 Pf.

Reederei Kieck, Falkenstr. 48. Tel. Moripl. 8197.

Theater für Sonnabend, den 20. Mai.
Deutsches Opernhaus Charlottbg.
7 Uhr: Lohengrin.
Friedrich-Wilhelmstadt. Theater,
8 1/2 Uhr: Das Dreimäderlhaus,
Kleines Theater.
8 1/2 Uhr: Vater und Sohn.
Komische Oper.
8 1/2 Uhr: Der Favorit.
Lustspielhaus.
8 1/2 Uhr: Brauchbar & Fix.
Metropol-Theater
1/2 Uhr zum 1. Male:
Die Großherzogin von Gerolstein.
Montis Operetten-Theater
8.30 M.: Der selige Balduin

Residenz-Theater
8 1/2 Uhr: Fliegende Blätter.
Schiller-Theater O.
8 Uhr: Die heitere Residenz.
Schiller-Th. Charlottenbg.
8 Uhr: Das Lumpengesindel.
Thalia-Theater.
8 1/2 Uhr: Blondinehen.
Theater am Nollendorfpl.
4 Uhr: Weh' dem, der lügt.
8 1/2 Uhr: Immer feste druff!
Theater des Westens
8 1/2 Uhr: Kubinke.
Trionon-Theater.
8 1/2 Uhr: Tante Tüs'ehen.

Kahnt & Hertzner
Fernspr. Königstr. 2002.

Extrafahrten ab Waisenbrücke.
Jeden Sonntag nach Krampenburg.
Hin und zurück 1 M., Kinder 50 Pf.

Richtung! Ab 28. Mai jed. Sonntag u. Pfingsten u. Teupitz.

Verkäufe.

Leihhaus Morichplatz 55a:
laufen Sie, inhaltlich von Kavalieren
wenig getragene sowie im Verlag ge-
wesene Jackett, Rodanzüge, Ulter,
Paletots, Serie I: 19-25, Serie II:
26-36 Karf, größtenteils auf Seide,
Gelegenheitskäufe in neuer Wah-
garderobe, enorm billig. Kleiderohlen
Kleider, Kostüme, Mäntel, auf Seide,
jezt nur 20-35 M. Extra-Angebot
in Verbindung gemeinsamer Leppich, Gar-
dinen, Wertieren, Betten, Wäsche,
Ulter, Brillanten, Goldwaren enorm
billig nur Morichplatz 55a L. 88*

Rorjährlge elegante Herrenanzüge
Paletots und Ulter aus besten Nah-
stoffen 10-20 Mark, Hosen 6-18 M.
Jünglings-, Knaben-Anzüge sehr
dreihert. Verlanbhaus Germania,
Unter den Linden 21. 88*

Monatsanlege, nur wenig ge-
tragen, Paletots, Ulter, Hosen, Ge-
sellchaftsanlege werden inhaltlich
verkauft. Die elegantesten Anzüge
sind teilweise billig zu haben. Al-
bekannte Firma. Tag Web, Große
Frankfurterstr. 88.

Für Wanderefahrten empfehlen
wir eine Anzahl Wandertarten zu
berabgesetzten Preisen. Buchhandlung
Vormarkt, Berlin SW. 69, Linden-
str. 3.

Walhalla-Theater.
8 Uhr: Stry-Phryk.
Sonntag bei glänziger Bitterung
Garten-Verstellung.

Rose-Theater.
8 Uhr: Grigri.
Sonntag 8 Uhr: Grigri.
Bei glänziger Bitterung: Gartenmorf.
8 1/2 Uhr: zum 1. Male: Berliner Blut.

Cyrus Busch

Anfang 1/9 Uhr

Vorletzer Sonnabend.

Verblüffend nicht inhaltlich
"Alra's" Heilsehkunst!

Außerdem die glänzenden
!! Mai-Schlager !!
und d. Beunphantom, "Etern".

WINTER GARTEN

Mai-Spielplan!

Arizonda das Mädchen mit den Schicksals- Augen Varieté- Operette in 2 Bildern von Gilbert	Clotilde von Depp Tänze Johnson und Johnson Birkeneder Kreino Paul Jählich Wilma Kino
--	---

Possen-Theater

Linienstraße a. d. Friedrichstraße
Täglich 8 1/2 Uhr.

Na so was!
Gannef & Co.
mit Leonhard Haskel
und Siegfried Berisch.

Admiralspalast.
Das neue Eisballett
Fran Fantasie.
Anf. 9 Uhr. 2, 3, 4 M.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
Zum Schluss:
"Ein Malen-Spuk."
Studentenbild
von Regiel.
Anfang 8 Uhr.
Für Militärper-
sonen freier
Eintritt zu den
Stett. Sängern.

Palast
Theater am Zoo
Tägl. 8 Uhr. Sonnt. 3 1/2 u. 8 U.

**Robert Steidl
Ilse Bois**
und das große Mai-Programm.

Volgt-Theater.
Badstr. 58. Badstr. 58.
Sonabend, den 20. Mai 1916:
Der Waldteufel.
Voffe m. Gef. in 4 Akten v. Mannstätt.
Sonntag 3 Uhr: Rache und Liebe.
Ab Montag: Das Buchhändler.
Raftendöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Cigaretten.
Vor der Steuererhöhung
1 1/2 Pf. 100 Stück 0,85 M.
2 1/2 " " " 1,10 "
3 1/2 " " " 1,75 "
5 " " " 2,80 "

Gute Qualitäten, eigenes Fabrikat.
Verkauf u. Versand v. 100 Stück an,
bei 20 M. franko gegen Nachn.
Sendungen ins Feld nur gegen
Voreinsendung des Betrages.
Keine Preislisten u. Stückmuster.
Cigarettenfabrik L. Liebermann.
Berlin N 39, Chausseestr. 86,
Fabrikgebäude, Hof 1 Tr.

50 Werkzeugmacher und Mechaniker

(auch Kriegsheschädigte)

präzis arbeitend stellen ein bei
Zusicherung höchsten Ver-
dienstes und Entschädigung
der Reisekosten

Reiniger, Gebhart & Schall

A.-G. Erlangen. 147/9*

Unterricht.
Teilnehmer an einem englischen
Kurs für Anfänger werden gesucht,
ebenso für Konversationskurs. Preis
monatlich 4 Mark (3 Stunden
wöchentlich). Privatstunden - billig.
G. Schwantz, Charlottenburg, Stutt-
garterplatz 9, Gartenhaus IV. 8*

Verschiedenes.

Patentanwalt Müller, Göttinger-
str. 16.

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Korbmacher auf Großgeschlagenes
und Reparaturen stellt sofort ein
H. Wenzel, Kollenderstr. 139, an
Schönhauser Allee. 7125*

Korbmachergelken auf Gärtnerei-
Kleber, Lohn 1,80 M., verlangt
H. Wenzel, Kollenderstr. 139, an
Schönhauser Allee. 7125*

Tiegelbruder (Vittoria), Garten,
Illustration, gesucht. Runo Berg-
mann, Kunststr. Kochstr. 5.

Korbmacher auf Hochstühlen, 12er
und 21er, verlangt Paul Pfeil-
schneider, Seidelstr. 11.

Zeitungsfrau für Kollenderstr.
gestucht. Zu mieten in Kollenderstr., Ber-
linandstr. 17 bei Deyberg.

Geschäftsverkäufe.

Ankulationsgeschäft mit Klein-
nerci, sehr preiswert, nachweislich
guthabend, zu verkaufen. Zu erfragen
bei Rastler, Reudän, Berlinerstr. 80/81.

Möbel.

Möbel! Für Brautleute günstige
Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen.
Mit keiner Anzahlung schon Etude
und Küche. An jedem Stück deutlicher
Preis. Nebstverteilung ausgehoben.
Bei Krankheitsfällen, Arbeitslosigkeit
anerkannt Rückzahl. Möbeldesign:
Goldband, Kollenderstr. 88, Ecke
Oswaldstr. 29012*

Fortwährend billiger Möbelver-
kauf! Kleiderständer, Vertikos, Aus-
zugstische, Wäschtische, Kommoden,
Truemeaus, Wäschtische, Nachttische,
Schreibtische, Ankleideschränke, Wärents,
Beistellen, Küchenschränke, Schlaf-
zimmer, Speisezimmer, Möbelpolster,
Bringenstr. 71. 425*

Vollständige Wohnungseinrich-
tung, bildschöne Küche, alles noch
neu, für jeden annehmbaren Preis.
Kollenderstr. 87, vorn III rechts.
(Gewerblich.) Händler verboten. *

Gelegenheit! Entzückendes mo-
dernes Speisezimmer, reizende Form,
komplett 890.-, Eichen Herren-
zimmer, dreifürge rundvorgebaute
Büchertisch, extra schwerer Diplomat,
komplett 450.-, Beschäftigung lohnt.
Möbelhaus Osten, nur Andreas-
str. 80. 1348*

**Tüchtige
Lehrenbauer**

verlangen sofort
Ehrich & Graetz
Berlin SO.

**Tüchtige
Werkzeugmacher**

auf Schulte, Stenzen
und Vorrichtungen
werden sofort verlangt.
Ehrich & Graetz, Alt Werkzeug-
bau, u. Maschinenbau,
Berlin SO, Eisenstr. 90-94.

**Tüchtige
Werkzeugdreher**

auch solche auf harte Gewindefahler,
werden sofort bei hohem Lohn ver-
langt.
Ehrich & Graetz, Alt Werkzeug-
bau, u. Maschinenbau
Berlin SO, Eisenstr. 90-94.

7 Kolonnen Innengutzer
Montag anfangen, sucht Wolf, Caro-
linger Platz 3. Abends 8 Uhr beim 8609.

Beschlagschmied,
der auch Wagenarbeit versteht, sucht
Schultheiß Brauer,
Lichterfelde Str. 11/17.

Musikinstrumente.

Wandermandoline, Wander-
gitarren, Gitarren mit 85 Unter-
legnoten 8,50, Konzertlaute, Dr-
cordergeige, gut eingestimmte mit
Gitar 20.-, Kofferharmonium 55.-,
verkauft Berger u. Co., Engroßlager
Drantenstr. 166, III. 7055*

Kaufgesuche.

Fahrräder, auch defekte, zahle
allerhöchsten Preis. Straße, Andread-
str. 22. 147/9*

Größer Vollen gebrauchter Fahr-
räder zu Spottpreisen. (Kein Lot-
terial.) Fahrradlager, Weber-
str. 42. 140/12*

Dreher

gegen sehr hohen Lohn ge-
sucht.
Intelligente Dreher, die
fleißig sind, können auf
Bauhof an freien Son-
tagen nach dreimonatiger
Arbeitszeit kostenlos einige
Flugübungen mitmachen,
um sich zu fliegern auszu-
geben
Otto Schwabe u. Co.,
Erfurt.
Abt.: Kampfmotoren.